

NACHRICHTEN

ALTENWERK

Senioren feiern
gemeinsam Fasnacht

Hagnau – Das Altenwerk Hagnau – ökumenisch und offen lädt zur „Echten Hagnauer Seniorenfasnacht“ am Mittwoch, 22. Februar, ein. Bereits um 13.59 Uhr spielt Werner Hiestand mit seiner Handharmonika auf und die KFD-Frauen sorgen für närrische Unterhaltung. Auch kulinarisch kommen die Besucher auf ihre Kosten. Der Eintritt zur Seniorenfasnacht ist kostenlos. Die Senioren können sich abholen lassen. Anmeldung bitte unter der Nummer 0 75 32/41 41 77.

FLOHMARKT

Narrengemeinschaft
nimmt heute Spenden an

Stetten – Die Narrengemeinschaft Hasle-Maale Stetten freut sich auch in diesem Jahr über Spenden für den Flohmarkt. Diese können heute, 18. Februar, von 9 bis 12 Uhr an der Zunftstube/Bauhof abgegeben werden. Gefragt sind Raritäten und Fundstücke aus dem heimischen Keller. Weitere Informationen unter Telefon 01 77/4 62 39 72. Der Flohmarkt findet dann am Dienstag, 28. Februar, ab 9 Uhr an der Schulstraße statt. Informationen und Anmeldung ebenfalls unter der genannten Nummer.

SITZUNG

Gemeinderat fasst
Beschluss zum Haushalt

Stetten – Eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am kommenden Montag, 20. Februar, um 19 Uhr im Ratsaal des Gemeindehauses statt. Die Gemeinderatssitzung hat folgende Tagesordnung: Bekanntgaben des Bürgermeisters, mögliche Fragen der Einwohner, Bauangelegenheiten, Antrag auf Neubau von sechs Wohnheiten an der Schulstraße 22, Beschluss zum Haushalt 2017 sowie Anfragen und Anregungen aus dem Gemeinderat. Die Einwohner sind zur Sitzung eingeladen.

GEMEINDERAT

Gremium nimmt sich am
Dienstag Finanzen vor

Daisendorf – Der Gemeinderat trifft sich am Dienstag, 21. Februar, zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung. Beginn ist um 19.30 Uhr im Bürgersaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen allgemeine Information und die Bekanntgabe von Beschlüssen aus nichtöffentlicher Beratung, mögliche Fragen der Bürger, die Bildung von Haushaltsresten zum 31. Dezember 2016, der Verwaltungs- und Vermögenshaushalt 2017, die Stellungnahme zu fünf Baugesuchen, Bürgerfragen zur Tagesordnung sowie Anfragen und Anregungen aus dem Gemeinderat.

Fast durchsichtig im Bernardusgang

- JanLeonardo Wöllert fotografiert im Schloss Salem
- Lichtkunstfotograf setzt auf besondere Technik

VON PETER SCHÖBER

Salem – Man ist perplex, wenn man die Fotografien von JanLeonardo Wöllert betrachtet. Sie bestechen durch ihre unglaubliche Brillanz, Klarheit und Schärfe. Und dennoch sind sie alle bei totaler Finsternis entstanden. Fünf Tage lang, genauer gesagt fünf Nächte, war der Lichtkunstfotograf aus Bremen jetzt im Schloss Salem unterwegs, um in den historischen Gemäuern des ehemaligen Zisterzienserklosters Aufnahmen zu machen. Die dabei entstandenen Kunstwerke sollen beim diesjährigen Alt-Salemer Pfingsttreffen, der Vereinigung ehemaliger Schlossschüler, zugunsten der Kurt-Hahn-Stiftung verkauft beziehungsweise versteigert werden.

Die Idee dazu hatte der Münchner Galerist Curtis Briggs. Er hat an der Schule Schloss Salem 1972 Abitur gemacht und ist seither für die Gestaltung des Pfingsttreffens der Alt-Salemer verantwortlich. Er unterhält mit JanLeonardo, so der Künstlernamen des Bremer Lichtkunstfotografen, der als Vater der Nachtfotografie gilt, schon seit einigen Jahren Geschäftsbeziehungen und weiß, dass seine Werke begehrte Objekte sind. Und so trat er mit der Bitte an JanLeonardo heran, ob er sich mit seiner außergewöhnlichen Fotografie-Technik nicht einmal in den Dienst der Kurt-Hahn-Stiftung stellen würde, die Mittel für die Stipendiaten der Schule Schloss Salem sammelt. JanLeonardo, ein Autodidakt seines Fachs, zögerte nicht lange. Er stellte sich honorarfrei für den Einsatz an der ehemaligen Schulstätte der Alt-Salemer zur Verfügung und weihte darüber hinaus die Schlossschüler während seines Aufenthalts sogar per Power-Point-Präsentation noch in die Geheimnisse der sogenannten „Light Painting Performance“ ein.

JanLeonardo beschreibt seine Aufnahmetechnik als eine Art choreografische Inszenierung, als Lichtkunstaufführungsfotografie. Voraussetzung dafür ist völlige Dunkelheit. Mit einer Mega-Taschenlampe, die eine Reichweite bis zu 500 Meter hat, zeichnet er nach einer bestimmten Choreografie seine Objekte in der Finsternis nach, rückt sie portionsweise ins Licht. Er selbst, völlig schwarz gekleidet, bewegt sich dabei tanzend und manchmal schon fast artistisch durch den Raum. Mit einer Belichtungszeit von rund 15 Minuten entsteht so Stück für Stück des späteren Fotos. Für eine Aufnahme



Bei seiner Nachtaufnahme im Bernardusgang von Kloster und Schloss Salem bezog der Bremer Lichtkunstfotograf auch einige Schlossschüler mit ein. Für sie hieß es, wegen der Langzeitbelichtung rund zehn Minuten absolut stillzustehen und nicht einmal mit der Wimper zu zucken. BILD: JANLEONARDO

Das Equipment

Kamera: Sony A7RII
Objektiv: Sony/Zeiss 24-70F4ZA0SS
Lampe: Walther Pro XL 3000 R
Belichtungszeit: 466 Sekunden
Blende: F 10
Die Kosten für diese Ausrüstung belaufen sich auf rund 7500 Euro.

Informationen im Internet:
www.lightart-photography.de



Der Lichtkunstfotograf JanLeonardo Wöllert (rechts) und der Galerist Curtis Briggs bringen sich im historischen Torkel von Kloster und Schloss Salem für die Nachtaufnahmen in Stellung. BILD: PETER SCHÖBER

wie beispielsweise des Betsaals bedarf es eine halbe Nacht. „Eine kleine Unachtsamkeit, und man kann wieder von vorne anfangen“, sagt der 47-Jährige. Ganz schwierig wird es, wenn er auch noch Menschen in die Aufnahme bringen will, wie im Kreuzgang geschehen, wo einige Schlossschüler miteinbezogen wurden. Rund zehn Minuten lang mussten sie absolut stillhalten. Auf der Aufnahme erscheinen sie durchsichtig, sind aber genau zu erkennen. Den Lichtkunstfotografen wohnt etwas Zaubhaftes inne“, schwärmt Curtis Briggs. „Es ergeben sich Bilder, die zwar die Wirklichkeit abbilden, aber es gibt sie so in der Wirklichkeit nicht“, sagt der Münchner Galerist, der früher für ARD und ZDF arbeitete und selbst fotografiert. JanLeonardos Nachtaufnahmen

sehen zwar aus, als ob sie bei Tag entstanden wären. Aber es gibt nicht den geringsten Schattenfleck, und jedes Detail, egal ob es sich ganz im Vordergrund befindet oder weit im Hintergrund, ist haarscharf zu sehen.

Auf die Lichtkunstfotografie ist JanLeonardo Wöllert übrigens durch einen reinen Zufall gestoßen, als er im Jahr 2000 bei einer nächtlichen Fotosession in einem Salzspeicher im Hafen von Bremen versehentlich eingeschlossen wurde. Als er dies bemerkte, hat er seine Speicher-Umgebung mit der Taschenlampe abgeleuchtet und hat dabei vergessen, seine Kamera auszuschalten. Als er dann das Ergebnis dieser Zufallsaufnahme betrachtete, ging ihm ein „Wow“ durch den Kopf. „Das sind ja unglaubliche Lichteffekte.“

Daraufhin machte er sich daran, dieses Verfahren zu verfeinern. Heute ist er mit seiner Technik bei großen Firmen ein gefragter Mann. „Über die Technik Bescheid zu wissen und eine entsprechende Fotoausrüstung reicht aber nicht“, so betont Briggs, „um Aufnahmen von der Qualität eines JanLeonardo hervorzubringen.“ Es gehört auch ein hohes Maß an Erfindungsgeist und Kreativität dazu. Der Erlös, die die Aufnahmen einbringen werden, kommen übrigens voll und ganz der Kurt-Hahn-Stiftung zugute. Denn außer dem Verzicht von JanLeonardo auf ein Honorar übernahm die Schule Schloss Salem die Reise- und Aufenthaltskosten, und Curtis Briggs wird die Produktionskosten für die etwa eineinhalb auf einen Meter großen Abzüge übernehmen.

Literarisches Jour Fixe des IBC gehört „Sinkflug“

Dorothea Neukirchen liest im Burgcafé aus ihrem Roman

Meersburg – Innerhalb des nächsten literarischen Jour Fixe des Internationalen Bodensee-Clubs (IBC) auf der Meersburg präsentiert Chris Inken

Soppa die Schauspielerin und Autorin Dorothea Neukirchen. Sie stellt ihren neu aufgelegten Roman „Sinkflug“ am Samstag, 25. Februar, 15 Uhr, im Burgcafé vor, Einlass ist um 14.30 Uhr. Sinkflug behandelt das Ende einer zwanzigjährigen Ehe: Hermann geht fremd und Carola tritt die Flucht nach vorn an. Er

sucht neuen Halt, übt sich in Therapie und Yoga, interpretiert Träume und Tarotkarten. Mit viel Humor und Selbstironie gelinge es Carola schließlich, ihren Sinkflug zu beenden und neu durchzustarten, heißt es in einer Ankündigung. Dorothea Neukirchen hat als Schauspielerin, Nachrichtenspre-

cherin, Moderatorin, Dokumentarfilmerin und Regisseurin gearbeitet. Als Autorin schrieb sie Romane, Kurzgeschichten, Hörspiele und Drehbücher für Film und Fernsehen. Ihren jüngst bei Fischer neu aufgelegten Roman veröffentlichte sie unter dem Pseudonym Dorothea Fremder.

Kleine Schildbürger mit viel Spaß am Theaterspiel

Mädchen und Jungen der Grundschule führen eine Schelmengeschichte auf

Heiligenberg (bc) Ein witziges Theaterstück haben jeweils acht Mädchen und Jungen der Theater-AG der Grundschule Heiligenberg aufgeführt. David Pfeiffer, Yeriell Ilg, Janosch Fritz, Lukas von Stryk, Lion Störkle, Bernd Klas, Sara Roth, Emilia Odermatt, Lara Amann, Pascal Wagner, Laura Brozowska, Hanna Klaas, Fabienne von Stryk, Dorothea Wandrey und Maya Gommeringer erzählten szenisch die Schelmengeschichten „Die Schildbürger“ mit einer frischen Lebendigkeit und spürbarem Spaß am Theaterspiel.

In rasantem Spieltempo wechselten die Szenen und selbst hergestellte Ku-



Jeweils acht Jungen und Mädchen haben „Die Schildbürger“ in der eigenen Fassung eines Theaterstücks im Gemeindehaus Wintersulgen aufgeführt. BILD: BERNHARD CONRADS

lissen aus Kartons und Stühlen wurden hin und hergeschoben. Die gut 400 Jahre alte literarische Vorlage ist allerdings auch eine Steilvorlage für humorvolles Spiel und darstellerische Freiheiten. Und die haben die Kinder gerne und

ausgiebig ausgenutzt. Wie in der Theater-AG üblich, haben die Darsteller die einzelnen Szenen in Zusammenarbeit mit Regisseurin Sabine Seyfried und Regieassistent Jan Höhn selbst entwickelt. So entstanden turbulente Szenen,

die bis an Slapstick heranreichten und akrobatische Elemente enthielten. Gut gelöst war das verbindende Element der einzelnen Geschichten in Form von Gemeinderatssitzungen. Mehrheitlich gefasst Beschlüsse, so könnte man resü-

mieren, müssen zumindest in Schilda nicht automatisch ein Garant für kluge Entscheidungen sein.

Ob schlau oder dumm, den Kindern gelang es, die jeweiligen Persönlichkeiten glaubwürdig und authentisch darzustellen. Toll gemacht war eine eigens hergestellte Schiffskulisse und auch die sorgfältig ausgesuchten und beschafften Requisiten verdienen Erwähnung. Ein Gag kam ganz zum Schluss, als ein Postbote Briefe brachte, die Einladungen aus aller Welt an die Schildbürger enthielten, um in diesen Ländern mit ihrer „Klugheit“ zu dienen. Der letzte verlesene Brief kam vom Gemeinderat Heiligenberg und war eine Abwerbung des Bürgermeisters von Schilda. Er solle doch bitte nach Heiligenberg kommen, um dort Bürgermeister zu werden. Großer Applaus.